



Die Dachdecker-Innungsbetriebe. Es wächst, was zusammengehört.



Ist die Innung nur noch ein Bonsai?

Die Situation der Innung heute



Vom Bonsai zum Baum

Die Innung mit Leben füllen



Vom Baum zum Wald

Tipps für mehr Innungs-Leben



Die Dachdecker-Innungsbetriebe. Es wächst, was zusammengehört.



Ist die Innung nur noch ein Bonsai?

Einst war die Innungszugehörigkeit Ehrensache. Dann wurde sie zur Tradition, später zur Gewohnheit. Inzwischen sehen viele Innungsmitglieder ihre Mitgliedschaft nur noch als Kostenfaktor. Dadurch bleibt gerade die enorm wichtige emotionale Bindung zur Innung auf der Strecke.

Will sich die Innung stark für ihre Mitglieder und ihr Gewerk machen – so z. B. mit der Teilnahme an Veranstaltungen wie Gewerbeausstellungen oder Berufs-Info-Tagen – ist dies oft aufgrund des fehlenden Engagements der Mitglieder nicht möglich oder nicht so erfolgreich, wie eine Teilnahme sein müsste oder sein könnte.

Nur noch etwa jeder 5. nimmt an Innungsversammlungen teil. Um z. B. eine Satzungsänderung, die alle Mitglieder betrifft, beschließen zu können, sind 75% der anwesenden Mitgliederstimmen notwendig. Bei der inzwischen geringen Beteiligung an Innungsversammlungen von oft nur noch 20% der Mitglieder könnten demnach bereits 15% aller Innungsmitglieder eine solche Satzungsänderung beschließen ($=\frac{3}{4}$ der anwesenden 20% aller Mitglieder). Das ist nicht Sinn einer Satzung, die alle betrifft.

Kaum noch ein Mitglied der Innung nutzt das Innungszeichen als Herausstellungsmerkmal und Abgrenzungsmerkmal gegenüber anderen Betrieben seines Gewerkes. Und das, obwohl in jeder Werbeanzeige für das Dachdeckerhandwerk und in jeder Presseinformation auf die Vorteile der Auftragsausführung durch Innungsbetriebe hingewiesen wird.

Es gibt sicher viele Gründe für diese „Innungs-Müdigkeit“: von der Betriebsübernahme oder einem Generationenwechsel über das Nichtwissen um die Vorteile einer Mitgliedschaft, der nicht vollen Zufriedenheit mit der Arbeit der Innung oder einzelner Vorstandsmitglieder bis zum mangelnden Kontakt zwischen Mitgliedern untereinander oder zur Innung. Zu Letzterem hat natürlich auch die Veränderung der Kommunikationswege durch das Internet beigetragen.

Das wollen wir ändern. Wir wollen, dass der persönliche Kontakt, der persönliche Umgang miteinander wieder lebt. Wir wollen über Sorgen, Nöte, aber auch über Anregungen, neue Ideen, neue Wege mit allen Mitgliedern sprechen. Denn eine Innung ohne Mitglieder ist keine Innung. Sie geht den Weg zurück vom einst starken Baum zu einem Bonsai-Dasein.









Die Dachdecker-Innungsbetriebe. Es wächst, was zusammengehört.



Vom Bonsai zum Baum

In dem Begriff „Innungsleben“ steckt auch das Wort „Leben“. Die Innungsmitgliedschaft muss also (wieder) mit Leben gefüllt werden.






-  Listen Sie die Mitglieder auf, die schon lange nicht mehr oder sehr selten an Innungsversammlungen und anderen Innungsaktivitäten teilgenommen haben. Nehmen Sie als Vorstand persönlich mit diesen Mitgliedern den Kontakt auf. Vielleicht haben diese Mitglieder ja nur genau darauf gewartet?
-  Belohnen Sie die Mitglieder für ihr Engagement – auch wenn es nur die Teilnahme an einer Innungsveranstaltung ist.
-  Innungsleben basiert auch auf emotionaler Ebene. Binden Sie die Partner der Mitglieder bei allen Einladungen mit ein.
-  Geben Sie bei jeder Kontaktaufnahme, ob per Telefon oder persönlich, den angesprochenen Mitgliedern das Gefühl: Es gibt nichts Wichtigeres als den oder die Angesprochenen. Manchmal ist bereits Zuhören der „Schlüssel zum Herzen“ der Mitglieder.
-  Niemand kann alles wissen. Wird z. B. von einem Mitglied eine Frage an die Innung gestellt, die nicht unmittelbar beantwortet werden kann: Dann ist es Aufgabe der Innung, die Antworten auf die gestellte Frage zu recherchieren, um sie dann dem Mitglied mitzuteilen.
-  Je enger der regionale Bezug und die regionale Bindung zu den Mitgliedern ist, desto stärker ist diese Bindung. Der Absender aller Informationen und Rundschreiben muss also Ihre Innung vor Ort sein.



Die Dachdecker-Innungsbetriebe. Es wächst, was zusammengehört.

Vom Baum zum Wald

Es ist gar nicht so schwer, eine emotionale Bindung zur Innung herzustellen (oder wieder herzustellen). Und ist der erste Funke der Begeisterung übergesprungen, wird sich das Interesse an der Innungsgemeinschaft permanent steigern.

-  Auch Innungsversammlungen müssen zu einem Erlebnis werden. Am besten für die ganze „Dachdecker-Familie“ der Mitglieder. So kann eine Innungsversammlung mit einem kulturellen Highlight (Konzertbesuch, Theaterbesuch etc.) verbunden werden. Oder im Anschluss an eine Innungsversammlung wird ein Kochkurs (evtl. mit einem Sterne Koch) durchgeführt.
-  Eigene Veranstaltungen, die nicht fachspezifisch sind, stärken das Gemeinschaftsgefühl. Die Palette der Möglichkeiten reicht vom Dachdecker-Barbecue, einem Grillfest im Sommer, über Damenausflüge bis zu Wander-, Fahrrad- und Motorradtouren.
-  Eigene fachspezifische Tagungen und Workshops mit hochkarätigen Dozenten dokumentieren den Wissens-Vorsprung der Innungsmitglieder.
-  Organisation und Durchführung von Gastmitgliederveranstaltungen, denn Gastmitglieder sind ausgezeichnete „Botschafter“ für die Innung.
-  Ehre wem Ehre gebührt: Die Innungszugehörigkeiten von 5, 10, 15 oder 20 Jahren sollen geehrt werden. Große Ehre gebührt Innungsmitgliedschaften ab 25 Jahren.



Die Dachdecker-Innungsbetriebe. Es wächst, was zusammengehört.

